

Wer war dabei

Günter Schranz, Hanspeter Haslauer, Franz Fiala, Bernd Wakarjuk, Margit Altrichter/Horrer, Gerhard Walter, Alois Smetaczek, Brigitta Schmaus/Scheidler, Dorothea Zeleny/Berndonner, Theodora Grausgruber/Resch, Susanne Kirschbaum/Krepella, Heinz Kirschbaum, Ali Pichler/Werstadt, Alfred Kapitany, Leopold Radl, Maria Gabauer/Hajek, Raphael Kaiser

Grüße von

Otto Kasper, Adalbert Apolin (88!);

Renate Franner/Ruschko, Albert Franner, Franz Umgeher/Evelina Schrenk, Georg Knöll, Marlies Rogalski/Seeger, Erich Wurzian, Karl Wittmann, Herta Habersam/Pollak, Barbara Krupp, Herbert Balbier, Hansgeorg Dudek

Es ist die Zeit der Gräber-Besuchens

Hier einige Tipps:

Simmeringer Friedhof, Teil E, Gruppe 14, Reihe 5, Nummer 5 Rosemarie Polkorab

Simmeringer Friedhof, Teil N, Gruppe 5, Reihe 10, Nummer 15; Mautner Markhof-Gasse 13-15, 1110 Wien Eveline Umgeher/Schrenk

Zentralfriedhof, Gruppe 86, Reihe 22, Nummer 14, Wollzeile, 1010 Wien Lily Newes

Zentralfriedhof, Gruppe 79, Reihe 17, Nummer 43 Karl Ledermüller

Zentralfriedhof, Gruppe 54, Reihe 4, Nummer 8 Ludwig Hayduck

Baumgartner Friedhof, Gruppe V, Reihe 9, Nummer 1 Rudolf Partinger

Baumgartner Friedhof, Gruppe 22, Nummer 609 Heinrich Rajtora

Dornbacher Friedhof, Gruppe 40, Reihe 4, Nummer 34 Egon Wahl

Hernalser Friedhof, Gruppe 7, Nummer 104 Emil Czurda

Neustifter Friedhof, Gruppe O, Reihe 8, Nummer 6 Walter Frenzel

Homepage-Guide für Internet-Muffel

Bei jedem unserer Treffen versuche ich kleine Verbesserungen an unserer Homepage anzubringen, wobei ich die Anregungen dazu meist von den Besuchern der Homepage bekomme. Viele kennen aber die Homepage gar nicht, daher hier eine Vorstellung:

Die Seite ist folgendermaßen strukturiert:

Anlass: Daten unserer damaligen Schule und deren Nachfolger, Schulchronik

Zeugnis: Eine Art „Sesam-öffne-dich“ fürs Weiterkommen.

Wir: Alle SchülerInnen und LehrerInnen mit Angabe der Klasse. Von ursprünglich 73 SchülerInnen sind schließlich 24 bei unserer gemeinsamen Matura angetreten. Interessant an dieser Seite: man kann jeden einzelnen Namen anklicken und erfährt, bei welchem unserer Treffen der/diejenige auch dabei war.

KV: Bilder von Gertrude Klein und Otto Kasper entnommen aus den Klassenfotos des jeweiligen Unterrichtsjahres.

Lehrer: Bild aller Lehrer aus dem Festschrift „50 Jahre Realschule Simmering“.

Chronik: Ein Verzeichnis aller Klassen, kleinerer und größerer Veranstaltungen und alle TeilnehmerInnen

Treffpunkte: Alle unsere Treffen auf einer Landkarte eingetragen.

Klassenlisten: SchülerInnen und LehrerInnen aller acht Klassen.

Bilder: Eine Sammlung aller unserer Bilder sowie gescannte Jahresberichte. Neu dazugekommen ist ein Maturantenverzeichnis aller AbsolventInnen des RG11 seit 1910. Alles diese Bilder und auch alle Videos findet Ihr auf der beiliegenden DVD.

Adressen: Aktuelle Adressen und E-Mail-Adressen. Die Möglichkeit, an alle eine E-Mail zu senden. Passwort erforderlich: schwenger

Facebook-Seite

Unsere Facebook-Seite ist nicht besonders frequentiert:

<http://www.facebook.com/home.php?#/group.php?gid=17339337606&ref=mf>
Derzeit eingetragen sind Otto Kasper, Günter Schranz, Franz Fiala

Das Chadim

Also ganz zufällig war unser letzter Treffpunkt im Chadim nicht gewählt. Immer, wenn ich an dem alten Bauwerk vorbei gehe, denke ich an das einzige Bild meiner Urgroßmutter; mit schwarzem Kopftuch, den heutigen alten Türkinnen nicht unähnlich.

Dr. Chadim war der Besitzer der Ziegelei am Wienerberg im 19. Jahrhundert. Das Haus selbst diente als Geschäft, als Schule und auch als Veranstaltungsraum. Die Arbeiter kamen überwiegend aus Böhmen, Mähren und aus der Slowakei. Die Arbeitsbedingungen waren so schlimm, dass sie sowohl für Viktor Adler (Gründer der Sozialdemokratischen Partei) und auch für seinen Sohn Friedrich Adler zum Triebfeder ihrer Politik wurden. Nach Friedrich Adler ist übrigens das Stüberl benannt, in dem wir gesessen sind. Friedrich Adler hat übrigens 1916 den damaligen Ministerpräsidenten Karl Stürgkh ermordet, wurde zuerst zum Tode verurteilt, dann zu 18 Jahren Haft begnadigt und schließlich 1918 aus der Haft entlassen. Meine Großeltern stammen ebenfalls aus Böhmen und Mähren und daher ist mir das Chadim immer ein Symbol für die damaligen Lebensumstände. Mein Großvater war Schlosser und er arbeitete am Riesenradprojekt mit. Ich habe noch zwei Briefbeschwerer, gefertigt aus Stahlseilen des Riesenrades, die er als Erinnerung behalten hat. Dass er ein Sympathisant der Kommunisten war, ist in dieser Zeit kaum verwunderlich. Meine Großmutter war ein unglaublich strebsame und fleißige Frau. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt aus diesem ungehobelten Schlosser ein brauchbares Mitglied der tschechischen Gemeinde zu machen. Meine Großeltern sprachen bis zuletzt kaum Deutsch. Das war auch nicht notwendig, denn ihr Leben spielte sich praktisch ausschließlich im Rahmen der Wiener Tschechen ab. Heute würde man sie wohl wegen mangelhafter Deutschkenntnisse ausweisen.

Um 1900 waren mehr als ein Viertel aller „Wiener“ eigentlich Tschechen. Der Umgangston der Zeitungen, der Bevölkerung war dem heutigen zum Verwechseln ähnlich. Es gab ganze Bezirksteile, insbesondere in Favoriten, wo man mit Tschechisch weiter kam als mit Deutsch.

Schauen wir doch auf unsere eigenen Namen: Dočekal (erwartet), Dudek(Wiedehopf), Fiala (~violett), Hrdý (stolz), Hrubý (grob), Kratochvíl (Kurzweil), Křepella (Wachtel). Lesák (~wald), Ružko (Du Rose), Smetáček (~Schlagobers), Straka (Elster), Waclavicek (kleiner Wenzel), Hradecký (Schlossherr), Kostka (Würfel), Nevěs(ta) (~Braut), Žaloudek (Magen), Žila (gelebt).

Ich frage mich, warum sich die heutigen „Wiener“ so wenig daran erinnern, wie es ihren eigenen Vorfahren, die ebenfalls ethnische Einwanderer waren, erging, wenn Sie über die heutigen türkischen Einwanderer urteilen. Vermutlich liegt das an der relativ schnellen Integration der kulturell sehr nahestehenden Tschechen, denn keiner, der in der obigen Liste steht, spricht noch die Sprache seiner Vorfahren und das ist bei den Türken doch etwas anders.

Genau so wie bei den globalen Konflikten im Irak oder in Afghanistan prallen hier zwei Wertesysteme aneinander und jeder meint, sein eigenes Wertesystem wäre das richtigere. Wenn wir auf der Straße einer anatolische Großmutter begegnen, scheint es mir so, als würden wir in unserer eigenen Geschichte um einige Hundert Jahre zurückversetzt. Und wie würden wir zum Beispiel einem Papst Urban begegnen, den man durchaus mit dem heutigen Osama Bin Laden vergleichen kann. Wie wollten wir ihn davon überzeugen, dass es falsch ist, Gotteskrieger in den Nahen Osten zu schicken.

Jede Großstadt braucht Zuwanderer, um zu überleben oder zu wachsen. Was allein wir tun können, ist, die Herkunft der Zuwanderer zu steuern. Eher solche, die uns näher stehen auswählen. Und genau das wird durch die Verweigerung der Arbeitsmöglichkeiten für die ehemaligen Ostländer (die uns eben näher stehen) verhindert.

Die Lebensumstände der dortigen Ziegeleiarbeiter "Ziegelböhm" waren denkbar schlecht. Zwar wurden die damaligen Chefs als Gönner tituliert, doch aus heutiger Sicht war es Ausbeutung total. Bezahlung gab es kaum, nur Gutscheine, die eben im Chadim und wieder beim selben Unternehmer einzulösen waren. Im Chadim gab es auch eine Schule und Veranstaltungen. Die Geburtsstunde der Sozialdemokratie, die für bessere Verhältnisse eintrat; zuerst unter Viktor Adler und dann dessen Sohn Friedrich Adler, dem im Chadim ein eigenes Stüberl gewidmet ist.

Einladung zum Adventkonzert von Dorli Zeleny

Am 12.12.2009 um 18:00 in der Kirche Alt-Simmering



There is a light Die Weihnachtsgeschichte

mit Songs, Spirituals und Sprechtexten nach dem Evangelium
nach Lukas

Ausgabe für Gemischten Chor (SATB oder SA1A2B)

Bariton- oder Alt-Solo und Sprecher

Begleitung mit Akkord-Instrument ad lib.

INHALT

1. There is a light	3
2. Sunny light of Bethlehem (Heil'ges Licht von Bethlehem)	4
3. Señora Doña Maria, o Mutter der ew'gen Freude	5
4. Somebody's knocking at your door	7
5. Let my light shine bright	8
6. Vamos pastorcillos (Folgen wir den Hirten)	9
7. This little light of mine	10
8. It's a me, oh Lord	12
9. Was damals geschah	14
10. Sunny light of Bethlehem (Heil'ges Licht von Bethlehem)	15
11. Anhang – ad lib.: Let's sing a song of Christmas	16

EDITION HELBLING • INNSBRUCK

Im SPÖ-kommunal-newsletter vom Februar 2009 stand zu lesen:

Wiener SPÖ trauert um Gemeinderätin Rosemarie Polkorab

Die Wiener SozialdemokratInnen trauern um eine ihre besonders profilierten Kommunalpolitikerinnen: Vergangene Woche verstarb völlig überraschend Landtagsabgeordnete und Gemeinderätin Prof. Rosemarie Polkorab. Sie stand im 63. Lebensjahr. Die Musikpädagogin machte sich vor allem im Kulturbereich sowie in der Frauenpolitik einen ausgezeichneten Namen.

Der Vorsitzende des Wiener SPÖ-Gemeinderatsklubs, Christian Oxonitsch, sowie Landespartei sekretär, Gemeinderat Christian Deutsch, zeigten sich über das Ableben Polkorabs tief erschüttert. In einer Presseaussendung würdigten sie die Leistungen Polkorabs. „Mit dem Tod von Rosemarie Polkorab verlieren die Wiener SozialdemokratInnen eine vorbildliche, weit über ihre engere politische Heimat Simmering hinaus anerkannte Persönlichkeit. Sie zeichnete nicht nur ihr exzellentes Fachwissen, ihr zutiefst auf den humanistischen Grundwerten beruhende politische Tätigkeit, sondern auch und vor allem ihr stets entgegenkommendes, liebenswürdiges Wesen aus. Ihr Ableben hinterlässt im musisch-pädagogischen Leben in Wien, aber auch innerhalb der Wiener Sozialdemokratie eine kaum schließbare Lücke. Ihr großes Engagement in vielen gesellschaftlichen Bereichen, ihre erfolgreiche Arbeit wird uns Vorbild bleiben. Die Wiener SozialdemokratInnen werden Rosemarie Polkorab stets ein ehrendes Angedenken bewahren“, so Oxonitsch und Deutsch.

Die Trauerfeierlichkeiten für Rosemarie Polkorab finden am Montag, dem 2. März, um 11 Uhr, im Zentralfriedhof, Halle 2, Eingang Tor 2, statt.

Biographie Rosemarie Polkorab

Rosemarie Polkorab wurde am 15. Jänner 1947 in Brandenburg an der Havel geboren, übersiedelte bereits in jungen Jahren nach Wien, studierte hier am Konservatorium der Stadt Wien Musik und war seit 1972 als Musiklehrerin der Musiklehranstalten der Stadt Wien und seit 1988 als Pädagogin am Konservatorium der Stadt Wien tätig. Sie war durch viele Jahre Betriebsrätin der Musiklehranstalten und in Verbindung mit dieser Funktion vier Jahre (1994 bis 1998) SP-Fraktionsvorsitzende der Frauenabteilung der Gewerkschaft Kunst, Medien und freie Berufe. Polkorab, seit 1961 in der SPÖ Wien politisch aktiv, gehörte von 1987 bis 1994 der Bezirksvertretung Simmering (Bezirksrätin) an, wechselte vor 15 Jahren als Abgeordnete in den Wiener Landtag und Gemeinderat. Von 1995 bis zuletzt war sie Mitglied des Kulturausschusses des Gemeinderates. In der SPÖ Simmering übte sie die Funktion als eine der StellvertreterInnen des Bezirksparteivorsitzenden sowie jene der Frauenvorsitzenden aus.

Rosemarie ist am Simmeringer Friedhof, Teil E, Gruppe 14, Reihe 5, Nummer 5 bestattet.
Bestattungsdatum 12.03.2009